

## Galerie Rompone

Andrea Lehmann „Geometriden“ solo show

28. Januar - 15. April 2023

**\*Wenn Du Dein Werk anschaust, gibt es da Themen und Bildsujets, die im Laufe der Jahre immer wieder auf Deinen Bildern zu sehen sind?**

Es gibt **größere Wesen**, die in den Städten der Menschen auftauchen und eine besondere **Beziehung zum Himmel** haben.

Sie sind **lebendig oder aus Stein**, und die Menschen setzen ihre Hoffnung auf sie, weil sie **zu Höherem bestimmt** sind.

Man kann nicht erkennen, wie sie zu den Menschen stehen, ob sie ihre Bitten hören oder helfen möchten, es scheint so, als sei die **Kommunikation mit ihnen einseitig**, ungefähr so wie unsere Versuche den Ausserirdischen auf goldenen Schallplatten im All unsere Kultur nahe zu bringen, **weil wir nicht über die Grenzen unserer Wirklichkeit hinaus kommen**.

**Dazu kommen Edelsteine und Kristalle**. Sie wachsen viele Jahrtausende im Inneren von Steinen in völliger Dunkelheit, um eines Tages das Licht zu brechen. Was darüber entscheidet, ob die Struktur von Kohle oder Diamanten wächst, gleicht dem **Wunsch nach Verwandlung**.

---

**\*Was steckt hinter dem Titel zu Deiner Einzelausstellung „Geometriden“**

**In der Familie der Schmetterlinge gibt es die Spanner**, die zu den Nachtfaltern gehören. Ihre Raupen ziehen beim Kriechen den hinteren Körperteil so nah an die Vorderbeinchen heran, daß **sie sich bewegen wie ein Zirkel, der die Welt vermisst**. So entstand der Name Spanner oder auch Geometridae, also **Landvermesser**.

Mich berührt die Idee eines so kleinen Wesens, daß jeden Ast und Zweig vermisst, um sich eine **Vorstellung von der Welt** zu machen.

Bei einigen Arten sind die Flügel der Weibchen verkümmert oder fehlen ganz, so daß sie der Schönheit und Flugkunst eines Schmetterlings beraubt sind und von uns kaum noch als solche erkannt werden.

Dabei hat die Unermüdlichkeit eines **Geometridenweibchens** die Wirklichkeit zu erforschen, ohne mit ihrer Fülle beschenkt zu werden noch größere **Schönheit** als glitzernde, bunte Flügel.

**\*In welcher Beziehung stehen Mensch und Tier zueinander ?**

Auf den Bildern beziehen **Menschen und Tiere oft verschiedene Perspektiven und ergänzen sich**. Menschen erzählen Geschichten über ihre Vergangenheit und über ihre Hoffnung und Erwartung an die Zukunft, über Furcht, Sorgen und Ideen zur Verbesserung. **Tiere scheinen frei zu sein von Ideen und Geschichten und sind einig mit der Wirklichkeit**. Sie scheinen nichts zu bereuen, sie haben keine Probleme mit Zeit und sind **fähig zu großer Freude und Liebe**.

**Dafür können Menschen wählen**, ob und was sie denken und auch **ihre Gedanken beobachten**. So ergibt sich die Möglichkeit für Entwicklung.

In der Begegnung mit Tieren gibt es kaum noch Raum für Geschichten, man teilt eher Bilder miteinander.

---

**\*Das Motiv der Badenden gehört zu den klassischen Bildsujets der Malerei. Worauf kommt es dabei für die an? Warum malst Du gerne badende Frauen?**

Das Gefühl in Wasser einzutauchen, ist sicher eine der schönsten Erfahrungen für Körper. **Die Eigenschaft von Wasser sich zu verbinden und zu trennen**, zu fließen und zu leiten ist für Menschen **faszinierend**. Man taucht hinein und kann darin schwimmen, die Welt, die darin verborgen ist, erforschen oder darin ertrinken. Wasser bedingt das Leben, und **das Eintauchen darin kann als Einverständnis zum Leben verstanden werden**.

---

**\*Welche Rolle spielt die Schlange auf Deinen Bildern?**

Schlangen sind Wesen, die an Drachen und Ungeheuer erinnert und uns so fremd wie möglich sind. Trotzdem **teilen wir uns mit ihnen Lebendigkeit und Bewußtsein**. In einem Artikel über **Ringelnattern** wurde von ihrer **Fähigkeit zu Freundschaft** berichtet, zu bestimmten Artgenossen fühlen sie Zuneigung und suchen deren Gesellschaft. Wer Freundschaft empfinden kann, ist aber auch empfänglich für Schönheit und Liebe.

**Für mich bietet die Schlange eine andere Perspektive, von der aus die Welt gesehen werden kann**, denn auch durch ihre Form nimmt sie eine andere Sicht ein. Sie streicht durch ihre Welt und umschlingt sie, ist den Moosen und Flechten ganz nah und sieht Blumen und Pilze von unten, viel mehr als aufrecht gehenden Menschen ist **sie mit allem verbunden und kriecht durch ihre Welt hindurch**.

**\*Schaut man sich die Bilder an, so hat man den Eindruck, das Alles miteinander verbunden ist. So entsteht beispielsweise ein Bär aus dem Waldboden und aus der Musik einer Flöte heraus. Dabei ist der Bär so eine Art Aladin aus der Flasche. Oder in einer Schlange schlafen Füchse, die sich wiederum in andere Räume träumen. Bitte sage etwa dazu !**

Könnte man die Zeit vor und zurück spulen würde es viel klarer, daß **alles verbunden ist** und der gefressene Vogel nicht erst im Bauch des Fuchses zu diesem wird. Nach dem Abriss eines Hauses wird der abgetrennte Raum eines Zimmers wieder zum Himmel und die für einige Zeit gezogenen Wände hinterlassen keine Spur. Der Bär ist der Wald und die Welt, in der er lebt, aus seiner speziellen Perspektive und damit auch die Vögel, Käfer und Pilze.

**Bilder** sind keine Ausschnitte aus einem Film, sondern **können Zusammenhänge zeigen**, wie in einem Traum hat alles Wahrgenommene auch eine Bedeutung, die auch anders erscheinen könnte.

---

**\*Welche Erfahrung machst Du mit dem Papier, mit dem Du unterschiedlichste arbeitest und es schneidest, klebst und bemalst ?**

**Papier bietet für mich mehr Spielraum.** Auch, wenn ich auf einem bestimmten Format beginne, kann ich durch Schneiden und Ankleben die Maße des Bildes später noch ändern. Wenn mir der Bildinhalt klarer wird, kann ich dahinter liegende Ebenen zeigen, ich kann Löcher hinein schneiden und Klappen anbringen, hinter denen das Bild fortgesetzt wird. Wie in Kinderbüchern gibt es Überraschungen und Verbindungen. Das heißt, daß das Bild nicht von Anfang an gedacht werden muss, es reicht mit einem inneren Bild zu beginnen.

**Papier hat etwas Instabiles und Leichtes, dadurch wird das Malen zu etwas Temporären und wird zerbrechlicher.** Mir gefällt das und ich denke, daß es zu den Bildinhalten passt. Ausserdem erleichtert es mir den Transport und die Lagerung von großen Arbeiten.

---

**\*Welche Rolle spielt die Natur in Deinem Werk ?**

In fast allen Bildern taucht ein Teil der Natur als Pflanze, Tier, Landschaft oder Kristall auf, weil die **Natur eine Orientierungshilfe** ist, sie ist **ein perfektes System**, das alles zulässt und **uns Auskunft geben kann** über einen gemeinsamen Ursprung von allem.

Die Verflochtenheit der Lebensformen, die Farben des Himmels oder die Mikrowelten der Insekten und Pilze **lassen etwas dahinter erahnen, das unsere Werte und Ziele in Frage stellt. Wenn wir uns als Teil der Natur begreifen, können wir nicht weiter im nur Materiellen bleiben.**

**\*Würdest Du sagen, dass Du im Laufe der Jahre durch Deine geschaffenen Bilderwelten eine eigene Andrea Lehmann- Mythologie entstehen hast lassen?**

**Wenn man Mythologie als Sammlung von Bruchstücken der Wirklichkeit versteht, funktioniert Malerei oft ähnlich.** Die Formen, in die man die gefundenen Strukturen bringt, hängen von den Filtern der Person und Kultur ab, die sie einfangen. Mit gleichen Filtern ergibt sich mit der Zeit eine Formensprache.

**Würde man alle Splitter der Wirklichkeit übereinanderlegen, hätte man vielleicht die Wahrheit vor sich, könnte sie aber nicht mehr erkennen.**

## **Andrea Lehmann**

\*1975 in Düsseldorf

\*1995 - 2022, Kunstakademie Düsseldorf, Meisterschülerin bei Markus Lüpertz

\*Seit dem Jahr 2000 sind Andrea Lehmanns Werke in zahlreichen internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen. Dazu zählen Institutionen, Galerien und Messen in London, Turin, Brüssel, Mailand, Prag, Amsterdam, Arnheim, Reykjavík New York City oder in Miami (Rubell Family Collection)